

Westerwald & Sieg

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/ak-land

AWO kann nicht zahlen

Geld Finanzen desolat

■ **Kreis Altenkirchen.** Das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) braucht sich keine Hoffnung zu machen, dass es auch nur einen Cent der Zuschüsse wiedersehen, die der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) offenbar zu Unrecht erhalten hat. Grund: Der AWO-Kreisverband hat so gut wie keine Mittel mehr, sodass er auch nichts zurückzahlen kann, wie es das KDA fordert. Der Insolvenzverwalter hat dem Amtsgericht Betzdorf mitgeteilt, dass eine sogenannte „Masseunzulänglichkeit“ besteht. Bedeutet: Es ist gerade einmal so viel Geld auf den AWO-Konten vorhanden, dass die Kosten des Verfahrens gedeckt werden können. Alle sonstigen Verbindlichkeiten kann der Verein nicht mehr begleichen. Wie berichtet, soll die AWO das Kuratorium bewusst getäuscht haben, indem sie Zuschüsse für Teilnehmer von Fortbildungsmaßnahmen abgerechnet hat, die frei erfunden waren. Die Staatsanwaltschaft ermittelt derzeit – auch gegen den Vorsitzenden Thorsten Wehner. *mp*

Eine Zukunft für Kloster Marienthal



■ **Marienthal.** Aufbruchstimmung im Wallfahrts- und Ausflugsort Marienthal. Nach rund einem Jahr werden Teile des leer stehenden ehemaligen Klosters reaktiviert. Uwe Steininger eröffnet dort im Frühjahr seinen gastronomi-

schen Betrieb und bietet zudem zwölf Hotelbetten an. Das Erzbistum hatte seine Bildungseinrichtung dort Ende 2014 aufgrund mangelnder Auslastung geschlossen. Bürgermeister Rainer Buttstedt ist sehr froh, dass nun

eine gute Lösung gefunden wurde. Familienfeiern, Betriebsfeste, Seminare und mehr sind dort bald möglich; ebenso soll's eine Kochschule geben. Auch einen Biergarten eröffnet Steininger. Mehr auf Seite 14 Foto: Peerenboom

Polizisten mit Axt bedroht

Kripo Ermittlungen laufen

■ **Altenkirchen.** Die Polizeiinspektion Altenkirchen hat am Dienstag in den frühen Abendstunden eine Meldung erhalten, die eine renitente Person in ihrer eigenen Wohnung im Stadtgebiet Altenkirchen betraf. Die zuerst eintreffenden Polizeibeamten wurden dort von einem 53-jährigen Mann mit einer längeren Axt bedroht. Nachdem sie von weiteren Kräften verstärkt worden waren, konnte der Mann überwältigt und schließlich vorläufig festgenommen werden. Neben der Axt wurde bei dem Tatverdächtigen ein Fleischerbeil und in seiner Kleidung eine größere Menge Amphetamin gefunden. Bei der Wohnungsdurchsuchung auf Anordnung beschlagnahmen die Beamten schließlich noch ein Handy. Die Ermittlungen in dem Fall hat das Fachkommissariat K3, das auf die Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität bei der Kriminalinspektion Betzdorf zuständig ist, übernommen. Die Beamten prüfen, ob der Mann, der der Polizei kein Unbekannter ist, auf Antrag der Staatsanwaltschaft dem Haftrichter vorgeführt werden kann.

Positionen der Parteien wurden klar

Landtagswahl RZ-Podiumsdiskussion in Kirchen ergab: Kandidaten bieten (doch) Alternativen

Von unserem Redakteur Peter Seel

■ **Kreis Altenkirchen.** Bei einer lebhaften Diskussionsrunde in einem voll besetzten großen Sitzungssaal im Rathaus Kirchen haben die Direktkandidaten des Wahlkreises 1 gezeigt, wo die Unterschiede in den Programmen ihrer Parteien stecken. Unter dem Motto „Erst informieren, dann wählen“ bot die Rhein-Zeitung eine Podiumsdiskussion als Hilfestellung für die Bürger, die bei der Landtagswahl am 13. März die Wahl haben. Michael Wäschenbach (CDU), Sabine Bätzing-Lichtenthäler (SPD), Anna Neuhofer (Grüne), Sandra Weeser (FDP) und Julien Fleckinger (Linke) stellten sich den Fragen von RZ-Redaktionsleiter Marcelo Peerenboom und später denen des Publikums – dabei offenbarte sich keineswegs ein Einheitsbrei aus Slogans und ähnlichen Antworten.

Das zeigte sich schon, als sich Wäschenbach für einen Neuanfang im Land aussprach – „und eine große Koalition wäre kein Neuanfang!“ Oder als Weeser beim Thema Sicherheit die Flüchtlingssituation unter anderem so beurteilte: „200 000 Menschen sind in unserem Land, von denen wir nicht wissen, was sie hier machen.“ Oder als Fleckinger seine Partei als einzige Alternative zum Neoliberalismus bezeichnete: Die Linken seien die einzigen, die wüssten, woher das Geld kommen soll, um die vielen im Land benötigten Investitionen – die vielfach auch die anderen Parteien wollen – zu finanzieren: von den „oberen Zehntausend“. Die aktuelle Schuldenbremse sei unnötig: „Wir sind so reich wie noch nie, aber das Geld ist auch so ungerecht verteilt wie noch nie.“

Auch beim Thema Bildung offenbarten sich klare Positionen:

Während Wäschenbach erklärte, Eltern, Schüler und Lehrer seien unzufrieden mit dem Schulsystem, nicht zuletzt wegen viel zu vielen ausfallenden Unterrichtsstunden – ärgerte sich Anna Neuhofer darüber, dass „hier die Schulen in Rheinland-Pfalz schlechter dastehen“. Sie verteidigte das Bildungssystem unter anderem gegen eine Mutter im Publikum, die detailliert begründete, warum „unser Schulsystem eine einzige Katastrophe ist und komplett den Bach runtergeht“. Dabei zeigte die Frau auf jeden einzelnen der Kandidaten: „Sie alle könnten etwas daran ändern, wenn Sie es wirklich wollten!“

Eine Besucherin, die das Schulsystem kritisierte.

Während Wäschenbach erklärte, Eltern, Schüler und Lehrer seien unzufrieden mit dem Schulsystem, nicht zuletzt wegen viel zu vielen ausfallenden Unterrichtsstunden – ärgerte sich Anna Neuhofer darüber, dass „hier die Schulen in Rheinland-Pfalz schlechter dastehen“. Sie verteidigte das Bildungssystem unter anderem gegen eine Mutter im Publikum, die detailliert begründete, warum „unser Schulsystem eine einzige Katastrophe ist und komplett den Bach runtergeht“. Dabei zeigte die Frau auf jeden einzelnen der Kandidaten: „Sie alle könnten etwas daran ändern, wenn Sie es wirklich wollten!“ Weeser kritisierte, wie auch Wäschenbach, einen Trend zur Einheitschule und forderte, die Kinder individuell zu fördern, anstatt starke Schüler nach unten zu drücken und schwache nach oben. Fleckinger sprach sich für die

Einheitsschule aus: „Es geht nicht darum, die Schüler gleichzumachen, sondern die Chancen.“

Das Thema Kindertagesstätten brachte aus dem Publikum Michael Weller (SPD) in die Diskussion. Er fragte Wäschenbach, ob er für die Einführung von Kitagebühren sei. Der bejahte: Besserverdienende sollten zur Kasse gebeten werden.

Beim Thema Straßen forderten CDU und FDP mehr Investitionen, während SPD und Grüne den Schwarzen Peter an die Bundesregierung schoben, die ja die im AK-Land anvisierten Straßenbauprojekte nicht in den Bundesverkehrswegeplan setzten.

Beim Thema Energie bestritt Anna Neuhofer, was ein Mann im Publikum ansprach: den „zügellosten Ausbau der Windkraft“ – und erntete höhnisches Lachen der zahlreich erschienenen Windkraftgegner. Weeser erklärte die Energiewende für gescheitert. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz treffe „die Ärmsten der Armen“, die Grünen hätten

„ihre Maske fallen gelassen“, indem sie mit den Windrädern „Industrieanlagen“ in den Wäldern zuließen. Und während Wäschenbach sich stolz zeigte, zusammen mit den WKA-Gegnern Windräder auf dem Giebelwald verhindert zu haben, postulierte Bätzing-Lichtenthäler, es gebe keine Alternative zur Energiewende.

Als RZ-Redaktionsleiter Peerenboom Bätzing-Lichtenthäler darauf ansprach, dass Ministerpräsidentin Malu Dreyer im Wahlkampf womöglich „auf einer Abschiedstour“ sei, zeigte sich die Angesprochene kämpferisch: „Wir werden jetzt noch mal richtig Gas geben!“ Dreyer sei mit Herz, Kompetenz und unglaublich viel Kraft die Richtige an der Landesspitze. Und Anna Neuhofer, darauf angesprochen, dass sie angesichts ihres 19. Listenplatzes kaum Chancen hat, wieder in den Landtag zu kommen, entgegnete, dass sie ihre in vier Jahren als Mainzer Landtagsabgeordnete geknüpften Kontakte auch weiterhin für das AK-Land nutzen werde.

Mehr zur Diskussion: Seite 18

Bitter für den Kreis: RWE streicht die Dividende komplett

Finanzen Aus dem Aktienwird ein Sorgenpaket – Eine Million Euro fehlt

■ **Kreis Altenkirchen.** Das ist für den Kreis Altenkirchen ein herber Schlag ins Kontor: Der Energiekonzern RWE hat am Mittwoch angekündigt, für das Geschäftsjahr keine Dividende auf Stammaktien auszuschütten. Inhaber von Vorkaufsaktien sollen 13 Cent je Anteilsschein erhalten. Das trifft den Kreis Altenkirchen hart: In seinem Besitz befinden sich rund 2,4 Millionen Stammaktien der RWE AG.

Für den ohnehin finanziell gebeutelten Landkreis bedeutet diese Nachricht aus Essen konkret: Die ursprünglich für dieses Jahr eingeplante Dividende von rund einer Million Euro kann Landrat Michael Lieber in den Wind schreiben. Damit erreicht der beispiellose Rückgang der Dividendeneinnahmen den absoluten Nullpunkt. Vorbei sind die Zeiten, als sich der Kreis über üppige Zahlungen in Höhe von acht Millionen Euro freuen konnte und damit vor allem seine kulturellen Einrichtungen finanzieren und Verluste der Westerwaldbahn ausgleichen konnte. Noch im vergangenen Jahr landeten auf den Konten der Kreiskasse rund zwei Millionen Euro vom Energieriesen RWE.

Der Abschied von der Kernenergie und die damit verbundene Energiewende haben das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk (RWE) so hart getroffen, dass die Aktiengesellschaft keine Gewinne mehr einfährt, sondern starke Verluste zu beklagen hat und den Konzern komplett neu strukturieren muss. Dieser Konzernumbau steht erst noch bevor. Dieser ist angesichts eines Verlustes von 200 Millionen Euro für 2015 auch bitter nötig.

Für das laufende Jahr hatte die Kreisverwaltung die Dividendenerwartung angesichts der RWE-Krise ohnehin schon deutlich abgesenkt: Statt einem Euro war die Finanzabteilung von 50 Cent pro Stammaktie ausgegangen. Welche Auswirkungen der angekündigte Verzicht auf eine Ausschüttung auf den Kreis hat, konnte Pressesprecherin Christina Held am Mittwoch „ad hoc nicht benennen“. Zwar habe der Vorstand der RWE AG beschlossen, der Hauptversammlung die Aussetzung der Dividendenzahlung vorzuschlagen. „Die finale Entscheidung der Hauptversammlung am 20. April bleibt zunächst abzuwarten“, erklärt Held. „Wir werden die Kreisgremien zunächst hierüber unterrichten und über die Auswirkungen beraten lassen.“

Was passieren wird, liegt auf der Hand: Das große Finanzloch, das sich plötzlich auftut, muss durch eine höhere Kreditaufnahme geschlossen werden. Da der Kreis schon Kredite aufnehmen muss, um die Zinsen anderer Darlehen zahlen zu können, dreht sich die Schuldenspirale umso schneller.

SPD-Kreistagsmitglied Heijo Höfer hatte unlängst „eine der größten Kapitalvernichtungen durch Nichtstun“ beklagt, „die in diesem Landkreis je erfolgte“. Im Kreistag hatte er kritisiert, dass jegliche Versuche, zumindest einen Teil des Aktienvermögens zu Zeiten höherer Kurse zu verkaufen, von der Mehrheit im Kreistag „barsch abgewiesen“ wurden. „Tafelsilber verkauft man nicht“, sei als Parole ausgegeben worden. „Schade um das nicht realisierte Geld und schade um das reduzierte Eigenkapital“, so Höfer. Das schmilzt durch die neuerliche Entwicklung wie Eis in der Sonne. Das Aktienpaket des Kreises war am Mittwoch nur noch 24,8 Millionen Euro wert. Es waren einmal 190 Millionen. Marcelo Peerenboom



Vor einem voll besetzten Sitzungssaal im Rathaus Kirchen zeigten die Direktkandidaten aus dem Wahlkreis 1 bei der RZ-Podiumsdiskussion in Kirchen, wo die Unterschiede in ihren politischen Programmen liegen. Foto: Heinz-Günter Augst